



*... zu neuen Ufern ...*

# *... zu neuen Ufern ...*

*ein musikalischer bunter Blumenstrauß  
überreicht anlässlich der Verabschiedung von*

**Pfr.<sup>in</sup> Dr. Ingrid Vogel**

*Sonntag, 27. September 2020  
Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Wien-Hetzendorf  
„Kirche am Wege“*

## **Programm**

**Dietrich Buxtehude**

(1637 - 1707)

Präludium, Fuge und Ciacona C-Dur BuxWV 137

**Franz Schubert**

(1797 - 1828)

aus: Die schönen Müllerin, op.25: Nr.2 „Wohin“

**Felix Mendelssohn Bartholdy**

(1809 - 1847)

aus: Oratorium Elias, op.70: „Sei stille dem Herrn“

**Hugo Wolf**

(1860 – 1903)

„Herr schicke, was du willst“ (Eduard Mörike)

**Miklós Albert**

(\*1984)

Hope

**Max Reger**

(1873 – 1916)

„Meine Seele ist still zu Gott“ op.105,2 (nach Psalm 62)

**Miklós Albert**

Freedom

**Hugo Wolf**

„Verschwiegene Liebe“ (Joseph v. Eichendorff)

**Scott Joplin**

(1867 – 1917)

Maple Leaf Rag – Peacherine Rag

(arr. für Blockflöte und Klavier: Andrew Robinson)

**Varouzhan**

(1936 – 1977)

Khabam Ya Bidaram (Iradj Janatie Ataie)

**Johann Sebastian Bach**

(1685 – 1750)

Choralbearbeitung „Jesu, meine Freude“ BWV 610

Es musizieren:

*Miklós Albert, Anke Gerbeth, Jakob Gerbeth, Samaan Gholami,  
Matthias Krampe, Angelika Rießland-Seifert*



*... zu neuen Ufern ...*

*ein musikalischer bunter Blumenstrauß  
überreicht anlässlich der Verabschiedung von*

***Pfr.<sup>in</sup> Dr. Ingrid Vogel***

## **Gedanken zum Programm**

Wie beginnen mit dem Abschied? Mit der Frage nach dem „wohin“, das uns daran erinnert, dass unser Leben eigentlich ein Wandern ist? Planen, was nun „endlich“ möglich ist, hat man doch für die liegengebliebenen Dinge mehr Zeit? Oder doch mit Mendelssohns Elias im tiefen Vertrauen weitergehen:

Sei stille dem Herrn und warte auf ihn;  
der wird dir geben, was dein Herz wünscht.  
Befehl ihm deine Wege und hoffe auf ihn.  
Steh ab vom Zorn und lass den Grimm.  
Sei stille dem Herrn und warte auf ihn.

Nun – in unserem Konzertprogramm fällt auf, dass es – zufällig oder beabsichtigt?! – gleich mehrere Archetypen prägen: Wasser, Wandern und natürlich die Musik selbst.

Schauen wir uns diese Strukturdominanten ein wenig näher an: Zunächst einmal finden wir in diesen Konzepten „unbewusste Wirkfaktoren“ (C. G. Jung), die unser Verhalten und zugleich unser Bewusstsein nach Jungs Sicht beeinflussen. Interessanterweise treffen wir hier auf eine unhinterfragbare Ebene, in der wir in Kontakt zum kollektiven Unbewusstsein treten, also zu Assoziationsspektren, die unabhängig von Kultur oder Sozialisation an vielen Orten der Welt von Menschen ähnlich gedeutet werden. Was bedeutet dies nun für unser Konzertprogramm?

## **Das Wasser**

Als Symbol des Lebens an sich trägt die Quelle/das Wasser nicht nur Fruchtbarkeit und Fülle, sondern auch die Ambivalenz des Fließenden, des Todes in sich: „Hell schimmernde Oberfläche und schwarz drohende Tiefe verschmelzen zum Sinnbild der menschlichen Seele. [...] Im hinduistischen Weisheitsbuch der Upanishaden ist diese Vorstellung vom Zusammenspiel bewusster und unbewusster Existenz ins Bild gesetzt: "So, wie ein großer Fisch an beiden Ufern eines Flusses entlangschwimmt, mal näher, mal weiter entfernt, bewegt sich ein Mensch entlang der beiden Zustände des Träumens und Wachens." (Heimo Schwilk 2011)

## **Das Wandern**

das Unterwegs-Sein ist ein ebenso ambivalentes Bild: Versuchen wir, vor uns selbst zu fliehen, so müssen wir immer wieder feststellen, dass dieser Weg uns in sich trägt: „Wanderung und Reise sind uralte Symbole für den Individuationsprozess und Symbole für seelische Wandlung und Veränderung.“ (Annette Kuptz-Klimpel)

## **Die Musik**

„Ein Ton lebt wie DU, wie ICH, wie SIE, wie ES. Bewegt sich, dehnt sich aus und schrumpft zusammen. Verwandelt sich, gebiert, zeugt, stirbt, wird wiedergeboren. Sucht, sucht nicht, findet, verliert, verbindet sich ,liebt, wartet, eilt, kommt und geht.“ (Karl Heinz Stockhausen)

Im Hörbarmachen von Zeit liegt allein schon wegen der Flüchtigkeit des Moments die Ambivalenz zwischen Lebendigkeit und Ersterben vor Ohren – und spricht direkt unser „Reptilienhirn“ an. Rhythmen und Klänge sind DIE universelle Sprache, die uns Menschen unabhängig vom kulturellen Hintergrund berührt und bewegt. Sogar bei Musik, die ich nicht mag, wird sich eine Veränderung im Hautwiderstand messen lassen – ich reagiere unbewusst und doch deutlich. Wenig verwunderlich, welche Macht der Musik in Religionsgemeinschaften, Mythologien oder Erzählungen beigemessen wird: Steine beginnen zu weinen, Sterne zu tanzen, Engel zu singen: „Wer sich die Musik erkiest, / hat ein himmlisch Werk gewonnen; / denn ihr erster Ursprung ist / von dem Himmel selbst genommen, / weil die lieben Englein / selber Musikanten sein.“ (Martin Luther)

Alle Bereiche musikalischen Geschehens greifen in unserem Konzert ineinander, die gedanklichen Konstrukte des Unterwegsseins von der (Klang-)Quelle bis zur Mündung fließen zusammen. Und so liegt auch im Abschied schon der Anfang, schimmert der Beginn von etwas Neuem auf.

Christina Humenberger

## **Miklós Albert:** Gedanken zu den Kompositionen

### **Hope**

„Wir befinden uns in einer Zeit, in der wir uns erneut darüber bewusst werden dürfen, wie zerbrechlich wir sind. Nun sind wir umso lauter dazu aufgefordert innezuhalten und mehr innere Ruhe in unser Leben einzuladen. "Hope" möchte ein Stück sein, das uns dabei helfen –und einen möglichen Weg zeigen soll.“

### **Freedom**

„Dein Glück wohnt in dir und hängt nicht von äusseren Umständen, sondern ausschließlich von deiner Entscheidung ab. Deine Gefühle helfen dir dabei, den passenden Weg zu finden. Du kannst dich in jeder Sekunde aufs Neue für dich und dein Wohlgefühl entscheiden.“

**Varuzh Hakhbandian** (*Varouzhan*) aus Teheran ist ein bekannter iranischer Musiker, Komponist und Arrangeur. Er gilt als Mitbegründer eines persisch-westlichen Pop. Als eine wunderbare Legende ist er in seiner Heimat für alle Musikerinnen und Musiker sehr beliebt und sehr wertvoll. Sämtliche Stücke die er komponiert und arrangiert hat, berühren alle Perserinnen und Perser zutiefst! Obwohl viele ihn nicht mehr selbst kennen gelernt haben können sie dennoch alle Lieder von ihm auswendig!

Der Textdichter Iranj Janatie Ataie, geb. 1947 in Maschhad, einer Stadt im nordöstlichen Teil Irans, ist die lebende Legende der iranischen Liederschreibung. Die bekanntesten iranischen Sängerinnen/Sänger haben zusammen mit den besten zeitgenössischen iranischen Komponisten und Arrangeuren seine Lieder musikalisch umgesetzt. (*Samaan Gholami*)

### **Auszüge aus dem Text:**

*Träume ich oder bin ich wach?*

*Du bist bei mir! bei mir!*

*Wegbegleiter und nah.*

*näher als mein Kleid*

*Soll ich glauben oder nicht,*

*den Wärmestrahle deiner Atemzüge?*

*die brennende Großzügigkeit deiner edlen Hände*

*[...] Träume ich oder bin ich wach?*

*Du, der aus dem Traum kommt!*

*Öffne deine Umarmung! Fang mein Herz auf! [...]*

*Ich bin ohne dich den kalten Kummer vom Winter.*

*Ein verwundeter Vogel, gefangen im Regen. [...]*

*(Ü: Farhad Ahmadkhan)*